

## Solidarität mit den Armen

In den Slums von Payatas hilft eine Schweizer Familie mit ihrem Projekt Onesimo, das Leid von Jugendlichen zu lindern.

**ARMUT MITERLEBEN** und helfen, wenn auch im kleinen Rahmen – nach diesem Prinzip leben Christian und Christine Schneider mit ihren zwei Kindern, Noel und Isabel, seit mehr als sechs Jahren in den Slumvierteln von Payatas in Manila.

«Wir zeigen Solidarität mit den Armen, indem wir uns schwach machen und so leben wie sie», sagt Christian Schnei-

der. Eine kleine, saubere Holzhütte mit drei Räumen nennen die Schneiders derzeit ihr Zuhause. Vorher wohnten die Schweizer in einer Wellblechhütte – keine zweihundert Meter vom Müllberg von Payatas entfernt.

**WIE IHRE NACHBARN** ist auch die Familie Schneider stets von Überfällen, Umsiedlung und unkontrollierten Feuersbrüchen in den illegalen Slums



**FREIWILLIG IN DEN SLUMS:** Familie Schneider in Payatas.

bedroht. Trotzdem strahlt das Basler Ehepaar, wenn es von seiner Arbeit erzählt. Die Schweizer bauen im Rahmen ihres Projektes Onesimo Lebensgemeinschaften für auf der Strasse oder auf dem Müllberg gestrandete Jugendliche auf und versuchen, mit monate-, manchmal jahrelanger therapeutischer Arbeit den Teenagern eine neue Heimat abseits von Drogenkonsum und

Prostitution zu verschaffen. In kleinen Werkstätten lernen die über fünfzig Jugendlichen handwerkliche Arbeiten wie Autos reparieren oder Schweine züchten und erhalten so eine Grundlage für die schwierige Jobsuche in Manila. Nicht mit Predigten, sondern mit ihrem Leben wollen die gläubigen Schneiders die Jugendlichen für Gott gewinnen. «Wir wollen zeigen, dass der Glaube

Kraft gibt, das Leben selbst zu verändern», sagt Christian Schneider.

**DIE INSPIRATION** für ihr Leben im Slum von Manila holte sich Christian Schneider vor fast zehn Jahren, als er zum ersten Mal die Armut Manilas sah und die Mitglieder der Organisation Servants kennen lernte, die aus Solidarität mit den Ärmsten der Armen in Slums leben. Begeistert flog

der ehemalige Krankenpfleger zurück in die Schweiz, suchte Sponsoren und machte sich mit Frau Christine und der kleinen Isabel auf nach Manila.

Das Hilfsprojekt Onesimo organisiert sich über das Hilfswerk Servants Switzerland, die monatlich benötigten ungefähr 15 000 Franken werden von Privatpersonen sowie von Landes- und Freikirchengemeinden gestellt.